

BABEŞ-BOLYAI UNIVERSITÄT
FAKULTÄT FÜR REFORMIERTE THEOLOGIE

Dissertationsauszug

DIE GRÜNDUNG DES REFORMIERTEN
KIRCHENBEZIRKS KIRÁLYHÁGÓMELLÉK
(1920–1939)

WISSENSCHAFTLICHER KOORDINATOR:

Prof. univ. dr. BUZOGÁNY DEZSŐ

DOCTORANDIN:

STRAUB (RÁCZ) ETELKA

KLAUSENBURG

2013

Dissertationsinhalt

Inhaltsverzeichnis

Einführung

I. DIE REORGANISATION DER IN NACHFOLGESTAATEN GERATENEN REFORMIERTEN KIRCHEN

I. 1. Die Burgenländische Reformierte Kirche

I. 2. Die Jugoslawische Reformierte Kirche

I. 3. Die Tschechoslowakische Reformierte Kirche

I. 4. Der Karpato-Ukrainische Reformierte Kirchenbezirk

I. 5. Der Siebenbürgische Reformierte Kirchenbezirk

II. DIE GRÜNDUNG DES REFORMIERTEN KIRCHENBEZIRKS KIRÁLYHÁGÓMELLÉK

II. A. Die Lage des abgetrennten Gebietes nach Trianon

II. A. 1. Das Seniorat Békés-Bánát

II. A. 2. Das Seniorat Bihar

II. A. 3. Das Seniorat Érmellék

II. A. 4. Das Seniorat Máramaros-Ugocsa

II. A. 5. Das Seniorat Nagybánya

II. A. 6. Das Seniorat Nagykároly

II. A. 7. Das Seniorat Nagyszalonta

II. A. 8. Das Seniorat Szatmár

II. B. Das Leben der Rumänien annektierten Seniorate in den Jahren 1920–1921

II. B. 1. Die provisorisch dem Siebenbürgischen Reformierten Kirchenbezirk angeschlossenen Seniorate

II. B. 2. Standpunkte in der Frage des Anschlusses oder der Selbständigkeit

II. B. 3. Die Selbständigkeit wählenden Seniorate

II. B. 4. Der Gedanke des selbständigen Kirchenbezirks

II. B. 5. Die Synodalentscheidung

II. B. 6. Die Vorgeschichte der Einberufung der ersten Bezirksversammlung

II. B. 7. Die Bezirksversammlung vom 14. Dezember 1920

- II. B. 8. István Sulyoks Memorandum an das Kultusministerium
- II. B. 9. Die Einigungen nach der Bezirksversammlung
- II. B. 10. Die Stellungnahme des Seniorates Nagybánya zum Siebenbürgischen Reformierten Kirchenbezirk
- II. C. Die Organisierung des Kirchenbezirks
 - II. C. 1. Die Beratung vom 7. Juni 1921
 - II. C. 2. Die Bezirksversammlung vom 8. Juni 1921
 - II. C. 3. Die Periode zwischen den zwei Bezirksversammlungen
 - II. C. 4. Die Stellungnahme des Seniorates und des Siebenbürgischen Reformierten Kirchenbezirks
 - II. C. 5. Die konstituierende Bezirksversammlung vom 16. August 1921
 - II. C. 6. Die Wahl der Bezirksbeamten
 - II. C. 7. István Sulyoks Memoranden an das Kultusministerium
 - II. C. 8. Die Schaffung eines finanziellen Fonds des Reformierten Kirchenbezirks Királyhágómellék
 - II. C. 9. Die Kirchenbezirkszeitung
- III. DIE ANERKENNUNG DES BISCHOFS VOM REFORMIERTEN KIRCHENBEZIRK KIRÁLYHÁGÓMELLÉK
 - III. A. November 1921 – Mai 1922
 - III. A. 1. Die kultusministerialen Erwartungen
 - III. A. 2. Die Amteinsetzung des Bischofs (die Bezirksversammlung vom 23. Februar 1922)
 - III. A. 3. István Sulyoks Abdankung vom Senioramt des Seniorats Bihar
 - III. A. 4. Die Neuorganisation der Seniorate
 - III. A. 5. Die erste Sitzung der Kommission, welche die Gemeinsachen des Siebenbürgischen Reformierten Kirchenbezirks und des Reformierten Kirchenbezirks Királyhágómellék erledigte (5. Mai 1922)
 - III. B. Mai 1922 – Januar 1923
 - III. B. 1. Das Regierungskommissariat des Seniors Mihály Szabolcska
 - III. B. 2. Die neueren Verhandlungen von Bukarest
 - III. B. 3. Die Vorbereitung der Neuorganisation
 - III. C. Februar 1923 – Februar 1925

III. C. 1. Die Verhandlungen von Klausenburg mit dem Staatssekretär Petru Ionescu vom 27. Februar 1923

III. C. 2. István Sulyoks und Elemér Domahidys Abdankung

III. C. 3. Der Obernotär Béla Csernák

III. C. 4. Memoranden und Versprechungen

III. D. Juni 1925 – Mai 1926

III. D. 1. Die Neuwahl von István Sulyok und Elemér Domahidy

III. D. 2. Die Amtseinsetzung des Bischofs István Sulyok

III. E. Februar 1927 – Dezember 1941

III. E. 1. Die Kirchenbezirkszeitung

IV. DIE GRÜNDUNG DER GEMEININSTITUTIONEN DES SIEBENBÜRGISCHEN REFORMIERTEN KIRCHENBEZIRKS UND DES REFORMIERTEN KIRCHENBEZIRKS KIRÁLYHÁGÓMELLÉK

IV. 1. Das Renteninstitut

IV. 2. Das Oberkirchengericht und die Synode

V. DIE ANERKENNUNG DES REFORMIERTEN KIRCHENBEZIRKS KIRÁLYHÁGÓMELLÉK

Zusammenfassung

Abkürzungsverzeichnis

Quellen- und Literaturzusammenstellung

Annexe

AUSZUG

Schlüsselwörter: die Zwischenkriegszeit, die reformierte Kirche, der Bischof, der Bezirkskurator, der Obernotar, der Senior, das Kultusministerium, das Memorandum, die Synode, das Oberkirchengericht, der Siebenbürgische Reformierte Kirchenbezirk, der Reformierte Kirchenbezirk Királyhágómellék, István Sulyok, Elemér Domahidy, Béla Csernák, Károly Nagy, Mihály Szabolcska, György Széll.

Forschungszweck

Laut dem Vertrag von Trianon, der den ersten Weltkrieg beendet hatte, gelangte der östliche Teil des Kirchenbezirks jenseits der Theiss (Tiszántúli Református Egyházkerület) zu Rumänien. Das abgetrennte Gebiet wurde nach mehreren Vereinbarungen zu einem autonomen Kirchenbezirk mit der Bezeichnung: Reformierter Kirchenbezirk Királyhágómellék (Királyhágómelléki Református Egyházkerület). Das Ziel der Dissertation ist, den Ablauf dieses Geschehens darzulegen. Dabei schildern wir detailliert alle Ereignisse, die mit der Gründung des neuen Kirchenbezirkes verbunden waren, in chronologischer Reihenfolge. Gleichzeitig beschreiben wir die ursächlichen Zusammenhänge der Ereignisse.

Quellen

Grundlagen für die Abhandlung des Themas waren die Archivquellen aus den Archiven von Nagyvárad, Klausenburg und Debrecen, die wir ausführlich bearbeiteten. Hier fanden wir zahlreiche Angaben, die in den wenigen bisher veröffentlichten Arbeiten dieses Themas nicht berücksichtigt worden sind.

Mit der Geschichte des Reformierten Kirchenbezirks Királyhágómellék befassten sich schon einige andere Arbeiten. Zu nennen sind die historische Zusammenfassung von János Molnár (*A Királyhágómelléki Református Egyházkerület története 1920–1942*. Nagyvárad, 1999. [Die Geschichte des Reformierten Kirchenbezirks Királyhágómellék]) und die Quellenausgabe von János

Tibori (*Levéltári források a Királyhágómelléki Református Egyházkerület történetéhez a két világháború közötti negyedszázadból*. Debrecen, 2001. [Archivsquellen zur Geschichte des Reformierten Kirchenbezirks Királyhágómellék von der Zwischenkriegszeit]). Jedoch ist in János Molnárs Buch die Bildung des Kirchendistrikts nur kurz abgehandelt, basierend auf nicht genügend gründlicher und ausführlicher Würdigung der Quellen.

Wir zogen für die Forschung neue Materialien heran: Erst kürzlich erschienen neue Ausgaben (Béla Csernák: *Adatok a Királyhágómelléki (Nagyvárad) Református Egyházkerület történetéhez*. Debrecen, 2007 [Daten zur Geschichte des Reformierten Kirchenbezirks Királyhágómellék] und derselbe: *Életemből. Emberi gyarlóságokkal Isten szolgálatában*. Debrecen, 2008 [Aus meinem Leben. Mit menschlicher Schwäche im Dienst Gottes]) und andere bis jetzt wenig erforschte Quellen. Dadurch wurde das Gesamtbild über die Geschichte des Kirchendistrikts in hohem Maße ergänzt. Die erwähnten Quellen befanden sich im Archiv des Siebenbürgischen Reformierten Kirchenbezirks von Klausenburg, unter dem Titel: *A román megszállás alatt lévő más egyházkerületekhez tartozó egyházak és iskolák ügyeiről* [Von den Sachen der Kirchen und Schulen, die unter rumänischer Okkupation sind und zu anderen Kirchenbezirken gehören].

Aus den Archivquellen von Klausenburg sind Form und Umstände der Hilfe deutlich erkennbar, welche der Siebenbürgische Kirchenbezirk auf Bitte der vom Kirchenbezirk jenseits der Theiss abgetrennten Kirchen bereit war zu leisten. Gleichzeitig wird eindeutig klar, welche Rolle der siebenbürgische Bischof Károly Nagy bei der Gründung des neuen Kirchendistrikts spielte. Es zeigt sich, dass jene zeitgenössische Anklage unbegründet war, dass Károly Nagy gegen die Gründung des Kirchendistrikts gewesen wäre. Zweimal lehnte er doch jenes staatliche Angebot ab, die Leitung der vom Kirchenbezirk jenseits der Theiss abgetrennten Kirchen zu übernehmen.

Für die Erörterung der Zusammenarbeit der zwei Kirchenbezirke und deren gemeinsame Institutionen benutzten wir auch folgende Quellen: *Erdélyi és Királyhágómelléki Egyházkerület közös ügyeit intéző bizottság jegyzőkönyvei és az ezzel kapcsolatos ügyek* [Die Protokolle der Kommission, die die Gemeinsachen des Siebenbürgischen Reformierten Kirchenbezirks und des Reformierten Kirchenbezirks

Királyhágómellék erledigte und die damit verknüpften Sachen] und *Zsinatról és az azt előkészítő intézkedésekről, presbitériumok megújítása* [Über die Synode und über deren vorbereitenden Maßnahmen, Erneuerung der Presbyterien], welche sich im Archiv des Siebenbürgischen Reformierten Kirchenbezirks von Klausenburg befinden.

Neben dem vorerwähnten Quellenmaterial boten die Dokumente des Archivs von Kirchenbezirk Királyhágómellék das Grundmaterial der Forschung. Die Dokumente des Bezirksarchivs befinden sich in zwei Standorten. Der größere Teil liegt in Debrecen, im Archiv des Kollegiums und Kirchenbezirks jenseits der Theiss (Tiszántúli Református Egyházkerületi és Kollégiumi Levéltár) unter dem Titel: *Királyhágómelléki Egyházkerület Iratai* [Die Dokumente des Kirchenbezirks Királyhágómellék]. Der kleinere Teil befindet sich in Nagyvárad/Oradea, im Archiv des Kirchenbezirks Királyhágómellék.

Infolge des Zweiten Wiener Schiedsspruchs wurde der nördliche Teil des Kirchenbezirks wieder zu Ungarn eingegliedert und der Bezirk wurde aufgelöst. Die Dokumente des Kirchenbezirks wurden in Debrecen, im Archiv des Kirchenbezirks jenseits der Theiss gelagert. Das Archivmaterial wurde geteilt, der größere Teil gelangte mit Register nach Debrecen, der kleinere Teil blieb in Nagyvárad. Das am Ort bleibende Archiv hatte ein ruheloses Schicksal, auch noch nach 1990. Nach mehrmaligen Umzügen fanden die Dokumente im Jahre 2001 ihren endgültigen Platz im Untergeschoss der bischöflichen Zentrale, die inzwischen renoviert wurde.

Wir erstreckten die Forschung auch auf die Senioratsarchive. Deren Dokumente enthalten zahlreiche nützliche Angaben vor allem über die Übergangsperiode (1919–1921), ergänzen somit die Daten der Dokumente des Bezirksarchivs. So fehlt z. B. der Beschluss der Bezirkversammlung vom 12. Juni 1925, der die Bischofswahl betrifft, in deren Versammlungsprotokollen, ist aber als Protokollauszug in den Dokumenten des Seniorats Nagykároly enthalten (Nagykárolyi Egyházmegye Iratai, Archiv des Kirchenbezirks Királyhágómellék). Die Beschlüsse der Bezirksversammlung sind nämlich erst im Juni 1926 im Druck erschienen. Die Dokumente der vorherigen Protokolle befinden sich im Archiv des Kollegiums und Kirchenbezirks jenseits der Theiss (Tiszántúli Református

Egyházkerületi és Kollégiumi Levéltár) unter dem Titel: *Királyhágómelléki Egyházkerület Iratai* [die Dokumente des Kirchenbezirks Királyhágómellék].

Außer in den erstgenannten Dokumenten des Seniorats Nagykároly recherchierten wir auch in Archivmaterialien des Seniorats Érmellék und Nagyszalonta, die sich im Staatsarchiv von Nagyvárad befinden.

In Bezug auf die Fachliteratur ist es erwähnenswert, dass in den früher genannten Bearbeitungen die Schrift des Pfarrers von Nagybánya, Elemér Soltész keine Beachtung fand. Diese Schrift (*A kerületi kérdés. A nagyváradai értekezlet előzményei, lefolyása, következményei.* 1921 [Die Bezirksfrage. Die Vorgeschichte, der Verlauf und die Folge der Konferenz von Nagyvárad]) berichtet ausführlich über die Geschehnisse der Jahre 1920–1921 zu unserem Thema und über den Standpunkt des Seniorats Nagybánya in der Frage der Separatororganisation oder des Anschlusses an den Siebenbürgischen Kirchenbezirk. Die Studie des Pfarrers Imre Orth (*Emlékezzünk! Adatok a Királyhágómelléki Egyházkerület történetéhez* [Gedenken! Daten zur Geschichte des Kirchenbezirks Királyhágómellék]), die in der 1941er Nummer der Bezirkszeitung *Reformátusok Lapja* in Folge veröffentlicht wurde, enthält sehr wichtige Daten. Der Autor zitiert mehrere Briefe und Dokumente, die weder im Bezirksarchiv von Nagyvárad, noch im Bezirksarchiv von Debrecen auffindbar sind.

Beim Schreiben der Doktorarbeit erwiesen sich die oben erwähnten zwei Werke Béla Csernáks als unentbehrliches Hilfsmaterial. Die aufgrund seiner Erinnerungen und eigener Forschungen zusammengestellte Bezirksgeschichte liefert für unsere Arbeit wertvolle und einem Mangel abhelfende Daten, die das bisher erstellte Bild von der Gründung des neuen Bezirks in großem Maße ergänzen. An der Organisation des Bezirks nahm er als Obernotar aktiv teil und in seinen Arbeiten zitiert er zahlreiche Dokumente, die heute schon im Material des Bezirksarchivs fehlen. Andererseits berichtet er ausführlich über zahlreiche Ereignisse, die mit der Bildung des Bezirks verknüpft sind und deren Dokumente ebenfalls im Bezirksarchiv fehlen. Besonders nennenswert ist z. B. sein detaillierter Bericht über die Konferenzen von Nagyvárad (23. Februar 1923) und von Kolozsvár (27. Februar 1923). In der Konferenz von Kolozsvár berieten die Vertreter der zwei Bezirke mit dem

Staatssekretär Petru Ionescu und bereiteten hier István Sulyoks Rücktritt vom Bischofsamt vor.

Kapitelinhalt

Bei der Behandlung des Themas ergeben sich zwei grundlegende Aspekte. Dabei geht es einmal um den zeitlichen Ablauf der Ereignisse, zum anderen um den Modus, wie die anstehenden Probleme gelöst wurden. Diese zwei Modi laufen zeitweise parallel, überschneiden sich aber auch sehr oft. Im Sinne einer besseren Übersichtlichkeit verzichten wir auf eine strenge Chronologie und bevorzugen den anderen Aspekt. Bei der Einteilung einiger Kapitel halten wir uns fallweise an die chronologische Abfolge der gedrängten Ereignisse. Am Ende der Doktorarbeit befindet sich eine Tabelle, in der die verschiedenen Ebenen chronologisch angeordnet sind.

Im ersten Kapitel geben wir eine kurze Übersicht über die Reorganisation der reformierten Kirchen in den Nachfolgestaaten (Tschechoslowakei, Jugoslawien, Österreich und Rumänien). Die Besprechung dieses Aspekts hielten wir für notwendig, weil die Situation und der Ablauf der Geschehnisse bei der Bildung des Kirchenbezirks Királyhágómellék denen der anderen Kirchenbezirke ähnlich waren.

Im zweiten Kapitel schildern wir ausführlich die acht Seniorate, die im Vertrag von Trianon aus dem Kirchenbezirk jenseits der Theiss Rumänien angegliedert wurden. Dann besprechen wir die Situation dieser Seniorate in den Jahren 1920 und 1921, die unterschiedlichen Wege beim Beginn der Organisierung und die sich daraus ergebenden Standpunkte, dann die ersten Schritte auf dem Weg zur Bildung eines autonomen Bezirkes, sowie die mit dem Kultusministerium geführten Verhandlungen zur Anerkennung als Kirchenbezirk.

Im dritten Kapitel wird der Verlauf der Ereignisse vom Herbst 1921 bis Mai 1926 dargestellt: István Sulyoks Wahl zum Bischof und seine Amtseinsetzung, die Umstände seiner Abdankung nach einem Jahr; dann die mit den Kultusministerien in Klausenburg, Nagyvárad und Bukarest geführten mehrfachen Verhandlungen und Abstimmungen, die zum Ministerium geschickten Memoranden und die darauf erhaltenen verzögernden und vertröstenden Antworten; die Arbeiten einer

Kommission, die mit dem Siebenbürgischen Kirchenbezirk gemeinsam errichtet wurde und schließlich István Sulyoks Neuwahl, seine Amtseinssetzung und seine Eidesleistung in Nagyvárad.

Im zweiten und dritten Kapitel schildern wir auch die Geschichte der Bezirkszeitung. In den Spalten der Zeitungen: *Egyházi és Iskolai Szemle* [Kirchliche und Schulische Rundschau] und *Reformátusok Lapja* [Das Blatt der Reformierten] lässt sich der lange Prozess der Bildung des Kirchenbezirkes verfolgen.

Im vierten Kapitel beschreiben wir die Organisierung des Oberkirchengerichts und der Synode. Diese Institutionen wurden von den zwei Kirchenbezirken gemeinsam zur Schaffung der Reformierten Kirche von Rumänien errichtet. Auch die Errichtung des Renteninstituts wird hier behandelt. Bei der Gründung dieser Institution ergab sich nämlich die Möglichkeit, eine Vereinbarung gemeinsam mit dem Siebenbürgischen Kirchenbezirk zustande zu bringen.

Im letzten Kapitel stellen wir jenen dreizehn Jahre währenden Kampf dar, den der Vorstand des Kirchenbezirks Királyhágómellék mit dem Kultusministerium führte, die zahlreichen Verhandlungen, Memoranden und Befürwortungen, um die endgültige und gesetzliche Anerkennung der Bezirks zu erlangen.

Zusammenfassung

Alle die reformierten Kirchen, die in die Nachfolgestaaten geraten waren, zeigten anfänglich eine abwartende Haltung, in der Hoffnung, dass sie trotz der neuen Staatgrenze weiter zur Reformierten Kirche von Ungarn gehören dürften oder mindestens die vorherigen Beziehungen zu ihrem Mutterkirchenbezirk aufrechterhalten dürften. Aber die neugebildeten Staaten (Tschechoslowakei, Jugoslawien, Österreich und Rumänien) verlangten, dass diese Kirchen völlig unabhängig von der Reformierten Kirche Ungarns organisiert werden.

Die Gemeinde von Oberwarth, die zu Österreich gekommen war und der Siebenbürgische Reformierte Kirchenbezirk, der Rumänien angegliedert wurde, waren in einer besonderen Lage. Die erste, weil sie als einzige ungarische reformierte Gemeinde abgetrennt wurde; die zweite, weil sie voll und ganz, mit Bischofssitz und allen Senioraten Rumänien angegliedert wurde. In diesen Fällen waren Neuschaffung

und Neuorganisation nicht nötig. Die Kirche von Oberwarth schloss sich der Wiener Reformierten Kirche an und bewahrte ihre innere Organisation und die eigenen Sitten. Der Siebenbürgische Kirchenbezirk betätigte sich weiter als fortbestehende anerkannte Entität, nachdem der Bischof den Treueid abgelegt hatte.

Die neuen Staaten haben die Neuorganisation und die der neuen Lage angepassten Kirchengesetze der übrigen abgetrennten Kirchen erst nach langen Jahren anerkannt. Die Jugoslawien angegliederten Kirchen, die sich zur Jugoslawischen Reformierten Kirche zusammenschlossen, wurden erst 1930 vom Staat anerkannt. Die zur Tschechoslowakei gekommenen Kirchen bildeten in den Jahren 1920 und 1921 ihre autonomen Kirchenbezirke, die Reformierte Kirche der Slowakei. In der Synode von 1923 nahmen auch sie neue Kirchengesetze an, die aber von der tschechoslowakischen Regierung nicht anerkannt wurden. Die in der autonomen Karpato-Ukraine verbleibenden Kirchen bildeten bis 1923 die Karpato-Ukrainische Reformierte Kirche, die staatlich erst 1923 anerkannt wurde.

Außer der Siebenbürgischen Reformierten Kirche wurden auch kleinere oder größere Teile von acht Senioraten des Kirchenbezirks jenseits der Theiss Rumänien annektiert. Diese Seniorate gehörten früher zum gleichen Kirchenbezirk, so hätten sie im Prinzip selbst über ihre einheitliche Zukunft entscheiden können, aber die Seniorate hatten unterschiedliche Vorstellungen über ihr Gemeindeleben. Ein Teil der Seniorate unterstellte sich temporär der Zuständigkeit des Siebenbürgischen Kirchenbezirks, in der Hoffnung, dass sie die Beziehungen zu ihrem Mutterbezirk aufrechterhalten dürften. Diesen Weg wählten die Seniorate Bánát, Nagybánya, Nagykároly, Nagyszalonta und Szatmár. Das Seniorat Érmellék richtete sich auf ein selbständiges Gemeindeleben ein. Das Seniorat Bihar hielt es – laut der Synodalentscheidung – für angemessen, einen neuen, autonomen Kirchenbezirk zu bilden, mit Nagyvárad als Zentrum.

Der Initiative des Seniors von Bihar István Sulyok schlossen sich auch die Seniorate Érmellék, Nagykároly und Nagyszalonta an. Aber während der Organisationsarbeiten gingen sie nicht mit gehöriger Umsicht, dem nötigen Takt und Verhandlungsgeschick vor. So schlossen sich die Seniorate Nagybánya, Bánát und Szatmár nicht der Initiative István Sulyoks an und beharrten auf der Zugehörigkeit zum Siebenbürgischen Kirchenbezirk. Die auf Initiative István Sulyoks einberufene

Bezirksversammlung am 14. Dezember 1920 deklarierte die Gründung des Kirchenbezirks jenseits der Theiss. Aber diese Formation bestand nur aus vier Senioraten: Bihar, Érmellék, Nagyszalonta und Nagykároly. Nach der Bezirksversammlung folgten mehrfache Abstimmungen zwischen Nagyvárad, Debrecen, Klausenburg und dem Senior von Nagybánya. Dabei wurde auch die Meinung der Seniorate zur Frage des Anschlusses an den Siebenbürgischen Kirchenbezirk oder der Bildung eines neuen Bezirks erörtert. In der Debatte zwischen den zwei Tendenzen siegte die Stellungnahme des Siebenbürgischen Kirchenbezirks, der für die Bildung eines neuen Bezirks eintrat. So schlossen sich die bisher auf dem Siebenbürgischen Kirchenbezirk beharrenden Seniorate der Bildung des neuen Kirchenbezirks an, welcher auf der Bezirksversammlung am 16. August 1921 als Reformierter Kirchenbezirk Királyhágómellék deklariert wurde und wo die Wahl des Bischofs, des Distriktskurators und der übrigen Kirchenbeamten beschlossen wurde.

Gleichzeitig mit der Organisierung des neuen Bezirks nahm István Sulyok 1921 die Verbindung zum Kultusministerium auf und meldete die auf der Versammlung vom 14. Dezember 1920 beschlossene Gründung des neuen Bezirks an. Der Kultusminister nahm dies anfangs zur Kenntnis und beauftragte vorläufig István Sulyok mit der Verwaltung des Bezirks. Aber auf die weiteren Erklärungen, welche die Bildung des Reformierten Kirchenbezirks Királyhágómellék und die Wahl der Kirchenbeamten betrafen, antwortete der Minister abweisend und erkannte weder die Bildung des neuen Bezirks noch die Ernennung der Kirchenbeamten an. Nach seiner Meinung könnte die Errichtung eines neuen Bezirks nur auf einer mit königlicher Genehmigung einberufenen Synode bestätigt werden.

Die nachfolgenden fünf Jahre sind eine Periode voller Besprechungen, Abstimmungen zwischen Bukarest und Nagyvárad und Einreichungen von Memoranden. Der Bezirk berief sich auf die Kirchengesetze und beharrte auf Autonomie. Aber das Ministerium respektierte das nicht, wollte maßgeblich in die Bildung des Bezirks eingreifen und stellte verschiedene Forderungen. An den Verhandlungen nahm als Vermittler zunächst der siebenbürgische Bischof Károly Nagy, dann auch der Senior von Banat Mihály Szabolcska teil.

Der Vorstand des Bezirks hielt sich aber an die Kirchengesetze und ernannte auf der Bezirksversammlung vom Februar 1922 den Bischof, den Bezirkskurator und

die übrigen Kirchenbeamten. Die Kirchengesetze sahen nämlich die Gründung des Bezirkes und die Einsetzung des Bischofs als eine interne Angelegenheit an. Das Ministerium ernannte daraufhin im Mai 1922 den Senior von Banat Mihály Szabolcska zum Regierungskommissar, der den Bezirk führen sollte. Dieser übernahm das Amt natürlich nicht. In immer wieder neuen Verhandlungen in Bukarest und Klausenburg nahm der Bezirk auf sich, was den Erwartungen des Kultusministeriums entsprach und die ad hoc Synode sollte einberufen werden. Dann änderte das Ministerium wieder sein Verhalten, verzögerte mit leeren Versprechungen die Erlaubnis zur Abhaltung der Synode.

Weil im Ministerium auch gegen István Sulyok Einwände auftauchten, trat er im April 1923 zusammen mit dem Distriktkurator Elemér Domahidy von seinem Amt zurück. Der Bezirk wurde bis István Sulyoks Neuwahl vom stellvertretenden Vorsitzenden und vom Distriktnotar Béla Csernák verwaltet. Der Bezirk hatte das jahrelang hinauszögernde Verhalten des Ministeriums satt und ordnete im Juni 1926 erneut die Bischofswahl an. Der Bezirk sprach erneut mit großer Mehrheit Elemér Domahidy das Vertrauen aus. Das Ministerium anerkannte am 26. März 1926 István Sulyoks Wahl zum Bischof. Er schwor vor dem Staatssekretär Păclișanu Zeno den Treueid in Nagyvárad und wurde auf der Bezirkversammlung von 23. Juni in sein Amt eingesetzt.

Das Ministerium anerkannte aber nur die Bischofswahl, der Bezirk wurde auch zu dieser Zeit nicht gesetzlich anerkannt. Es folgte im Leben des Bezirks eine dreizehnjährige Periode mit ministerialen Versprechungen, Verhandlungen und Einreichung von Memoranden. Erst am 20. November 1939 kam es endlich erst auf königliche Anordnung zur gesetzlichen Ratifikation.

Schon 1922 begannen die Beziehungen zwischen den beiden Bezirken. Ziel war die Errichtung der Reformierten Kirche von Rumänien und der gemeinsamen Institutionen (Konvent und Synode). Aber die Errichtung der gemeinsamen Institutionen verzögerte sich, weil sich die staatliche Anerkennung des Kirchenbezirks Királyhágómellék hinzog. Obwohl die zwei Bezirke im Mai 1922 und Dezember 1924 gemeinsame Sitzungen abhielten, kam es nicht zu wesentlichen Fortschritten. Der Siebenbürgische Bezirk knüpfte die Errichtung gemeinsamer Institutionen an die Anerkennung des Kirchenbezirks Királyhágómellék, denn er war sowieso nicht auf

die Existenz dieser Institutionen in der Weise angewiesen, wie der Kirchenbezirk Királyhágómellék. Anstatt eines Konvents wurde schließlich nur das Oberkirchengericht 1925 gemeinsam errichtet. Die Synode wurde danach erst am 9. Juni 1929 einberufen, nachdem Sulyoks Bischofswahl anerkannt wurde und nach langen vorbereitenden Arbeiten. Die Nicht-Anerkennung und das halboffizielle Bestehen des Kirchenbezirks Királyhágómellék verhinderte eine gedeihliche Zusammenarbeit.

Die Darstellung der neunzehn Jahre lang dauernde Geschichte von der Bildung des Kirchenbezirks Királyhágómellék vervollständigt das bisher darstellte Bild über die Reformierte Kirche Rumäniens, besonders über die Beziehung zwischen dem rumänischen Staat und den ungarischen Minderheitskirchen in der Zwischenkriegszeit.

Die folgenden Tabellen zeigen die wichtigsten Momente der Bezirksgeschichte, getrennt auf horizontalen und vertikalen Ebenen. Die horizontale Ebene betrifft die von den Ereignissen betroffenen Institutionen. In Klammern ist der Unterabschnitt angegeben, in dem das Thema behandelt ist. Die vertikal gestellten Würfel zeigen die zeitliche Einordnung der Ereignisse.

Abkürzungsverzeichnis der Tabelle

Sen	–	Seniorat(e)
SRK	–	Siebenbürgischer Reformierter Kirchenbezirk
RKK	–	Reformierter Kirchenbezirk Királyhágómellék





